

Unangenehme Worte, die uns heilen

Predigt zum dritten Advent

Lukas 3, 1-20



1 Im fünfzehnten Jahr der Herrschaft des Kaisers Tiberius, als Pontius Pilatus Statthalter in Judäa war....2 als Hannas und Kaiphas Hohepriester waren, da geschah das Wort Gottes zu Johannes, dem Sohn des Zacharias, in der Wüste. 3 Und er kam in die ganze Gegend um den Jordan und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden, 4 wie geschrieben steht im Buch der Worte des Propheten Jesaja (Jesaja 40,3-5): »Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht seine Steige eben! 5 Alle Täler sollen erhöht

werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden; und was krumm ist, soll gerade werden, und was uneben ist, soll ebener Weg werden, 6 und alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen.« 7 Da sprach Johannes zu der Menge, die hinausging, um sich von ihm taufen zu lassen: Ihr Otterngezücht, wer hat euch gewiss gemacht, dass ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet? 8 Seht zu, bringt rechtschaffene Früchte der Buße; und nehmt euch nicht vor zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken. 9 Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. 10 Und die Menge fragte ihn und sprach: Was sollen wir nun tun? 11 Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Wer zwei Hemden hat, der gebe dem, der keines hat; und wer Speise hat, tue ebenso. 12 Es kamen aber auch Zöllner, um sich taufen zu lassen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen denn wir tun? 13 Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, als euch vorgeschrieben ist! 14 Da fragten ihn auch Soldaten und sprachen: Was sollen denn wir tun? Und er sprach zu ihnen: Tut niemandem Gewalt noch Unrecht und lasst euch genügen an eurem Sold! 15 Als aber das Volk voll Erwartung war und alle dachten in ihren Herzen, ob Johannes vielleicht der Christus wäre, 16 antwortete Johannes und sprach zu allen: Ich taufe euch mit Wasser; es kommt aber der, der stärker ist als ich; ich bin nicht wert, dass ich ihm die Riemen seiner Schuhe löse; der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. 17 In seiner Hand ist die Worfsschaufel, und er wird die Spreu vom Weizen trennen und den Weizen in seine Scheune sammeln, die Spreu aber wird er mit unauslöschlichem Feuer verbrennen. 18 Und mit vielem andern mehr ermahnte er das Volk und predigte ihm. 19 Herodes aber, der Landesfürst, der von Johannes zurechtgewiesen wurde wegen Herodias, der Frau seines Bruders, und wegen all des Bösen, das er getan hatte, 20 fügte zu dem allen noch dies hinzu: Er warf Johannes ins Gefängnis.

Fast 30 Jahre beschäftige ich mich damit, Predigten zu schreiben. Ich habe in dieser Zeit auch viele Predigten gehört. Nicht alle Predigten waren gut... Auch die Meinen waren nicht immer gut. Aber ich habe mich mit vielen anderen Pastoren bemüht. Bemüht die Worte Gottes an Mann und Frau zu bringen. Manchmal ist das Predigen eine Gradwanderung. Man muss dem Wort Gottes treu bleiben und trotzdem so verpacken, dass die Leute nicht gleich alle weglaufen. Was mich richtig traurig macht, ist dass anscheinend ganz viele Menschen nicht

gern Predigten hören. Auch trotz allem Bemühen der Pfarrer. Es bleiben auch viele ganz von der Kirche weg, weil es andere Stimmen gibt, die bestimmt viel interessanter sind als eine Predigt... Nur bei einem Prediger lief es ganz anders als bei uns! Das war bei der Predigt des Johannes. Johannes war kein attraktiver Prediger. Er sah eher aus, wie ein Obdachloser mit zerzausten Haaren und stinkenden Kamelfell. Er hat nicht einmal auf ein besonderes Ambiente geachtet. Eine Stimme in der Wüste war er, sonst nichts! Und doch sind die Menschen zu ihm hinausgelaufen. Und sogar in großen Scharen! Johannes was war dein Geheimnis als Prediger?.. Wenn ich auf den Inhalt seiner Predigt achte, sehe ich, dass Johannes nicht die gleiche Rücksicht auf die Gefühle seiner Hörer hatte, wie wir Heutigen: Seine Predigt beginnt nicht mit den Worten „Liebe Gemeinde:..“ sondern mit den Worten: „Ihr Schlangen und Otterngezüchte...“ stellt euch vor, ich würde meine Predigt heute so anfangen? Und doch sind die Leute gekommen...In großen Scharen! Und die Predigt hat auch etwas bewirkt, denn die Leute wollten wissen: „Was sollen wir tun?“ Was Johannes gepredigt hat, war nicht leicht zu ertragen. Er hat vom kommenden Gericht Gottes geredet! „Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.“ Können wir heute noch über das Gericht Gottes reden? Viele Menschen haben grundsätzlich ein Problem damit, dass Gott ein Richter sein soll. Gott, nach deren Vorstellung, soll ja immer nur der liebe Vater bleiben, der uns unsere Sünde vergibt und uns so eine kuschelige Weihnachtsstimmung vermittelt! Und doch glaube ich, dass gerade die Predigt des Gerichts, die Johannes gepredigt hat, ebenso wichtig für uns Heutigen ist. Denn ebenso wie ich glaube, dass Gott der absolute Höchster und Allmächtiger ist und mich nicht nur geschaffen hat, sondern auch mein ganzes Leben bis heute bestimmt, so muss ich im Glauben bekennen, dass Gott allein mein Richter ist und niemand anderes. Was ich beobachte aber ist, dass Menschen aus unserer Zeit das Richteramt aus Gottes Hand reißen und sich selbst als Richter verstehen! Und wie grausam wir dann als Richter sind, kann man von Tag zu Tag beobachten. Menschen stellen sich nicht nur selbst unter einem grausamen Urteil, sondern stellen auch andere Menschen unter einem solchen Urteil. Das Ergebnis kann man überall beobachten. Menschen sind sich selbst nie gut genug: nie hübsch genug, nie schlank genug, nie reich genug, nie klug genug...und vor allen Dingen kann man sich niemals aus so einem grausamen Urteil retten. Das Ende ist immer das totale Versagen! Und genau das will der Teufel mit uns machen. Deshalb liebt er es uns von Gottes Gericht fernzuhalten, damit wir uns selbst verurteilen. Denn aus dem eigenen Urteil gibt es kein Entkommen. Genauso machen wir es auch mit unseren Mitmenschen. Das Problem dabei ist, dass wir nicht nur die Mitmenschen verurteilen, sondern auch zur Tat übergreifen. Überall in der Welt gibt es brennende Höllen, wo die Menschen eine Hölle für sich und für andere angerichtet haben.

Wenn ich das so höre, dann verstehe ich langsam, wieso die Predigt des Johannes so beliebt war. Johannes hat nicht geschont. Er hat das Gericht Gottes in alle Schärfe angekündigt. Aber, es war eben Gottes Gericht und nicht Menschengerecht. Und Gottes Gericht ist nicht nur darauf aus, Menschen zu zerstören, sondern zu retten. Ehrlich gesagt, kann uns Menschen nichts Besseres passieren, als aus der Hand des menschlichen Gerichtes zu entkommen, um in Gottes Gericht zu fallen. Denn in Gottes Gericht geht es darum, dass die Menschen geheilt werden. Und genau das ist auch die Predigt des Johannes: Er redet von großen Tälern und Hügeln, die beseitigt werden und auch was krumm ist, soll wieder gerade werden. Das griechische Wort für krumm ist skoliosis. Heute wird das Wort in der Medizin gebraucht und bedeutet eine krankhafte Rückenverkrümmung. Genau dieses Wort nutzt Johannes. Was damit gemeint ist, ist genau dieses: Die Dinge, die in unserem Leben krumm und unbiegsam geworden sind, sollen wieder gerade werden. Das schlechte Gewissen und die Sünden, die mich belasten, verursachen, dass ich mich in mich selbst verkrümme und irgendwann ganz untergehe. Aber das Gericht Gottes wirkt genau an solchen Verkrümmungen! Es spricht mich

in mein Gewissen an. Es erschrickt mich, wenn ich mich vor Gott sehe. Aber es lässt mich aufhorchen und aufstehen. Und nicht nur mein Gewissen darf wieder gereinigt werden, mein ganzes Leben bekommt eine neue Richtung. Johannes gibt seinen Zuhörern genaue Anweisung, was zu tun ist: Wer zwei Hemden hat, der teile mit seinem Nächsten, der keines hat. Die Soldaten und die Zöllner brauchen nicht ihren Beruf komplett aufgeben, aber sie sollen ihren Beruf mit Gerechtigkeit und mit Fairness ausüben. Als Zeichen von dieser neuen Lebensausrichtung hat Johannes die Menschen getauft.

Die Taufe, die Johannes brachte, war aber wirklich nur ein Symbol. Und so muss Johannes weiterreden. Ich taufe euch mit Wasser, es kommt aber der, der stärker ist als ich. Eine Umkehr allein würde den Menschen nicht auf Dauer helfen. Denn sie würden wieder in die Sünden der Vergangenheit fallen. So sind wir Menschen halt. Was wir brauchen ist mehr als Umkehr. Was wir brauchen ist eine komplett neue Ausrichtung. Wir brauchen die Taufe im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Zu der Zeit des Johannes war Jesus noch nicht am Kreuz gestorben. All das musste noch geschehen. Gottes Gericht über uns ist gut und macht das, was krumm ist gerade. Aber letztendlich brauchen wir eine Neuschöpfung! Diese neue Schöpfung passiert erst auf Grund des Gerichtsurteils Gottes über das Kreuz Jesu. An dieser Stelle wurde die Sünde endgültig verurteilt und verbrannt. An dieser Stelle hat Gott das Himmelstor aufgemacht und hat seinen Heiligen Geist ausgegossen. Erst nach dem Kreuz Jesu kann alles wirklich neu werden. Auf der Berliner Brücke in Leipzig habe ein Beispiel gesehen, wie genau so etwas passieren kann. Der Straßenbelag auf der Berlinerbrücke war rissig und uneben geworden. Mit dem Fahrrad darüber zu fahren, war nicht nur unangenehm! Es war auch lebensgefährlich, wenn man mit seinem Reifen in einen tiefen Riss gelangen würde! Bis eines Tages die Berliner Brücke gesperrt wurde und eine große Maschine, die Straße erneuerte. Jeden Tag konnte ich beobachten, wie das passierte! Zuerst wurde der alte Asphalt mit der Maschine komplett entfernt. Dann wurde neuer Asphalt zu dem alten gemischt und erhitzt. Nicht lange danach wurde ein komplett neuer Belag gegossen. Heute ist die Straße eben und ohne Risse! Ein Vergnügen darüber zu radeln! Wie das auf der Berliner Brücke passiert ist, so ist es auch immer bei uns Menschen. Manchmal bilden sich tiefe Risse in unserem Leben. Diese Risse sind nicht nur unangenehm, sie sind lebensgefährlich und verursachen ein Tal, wohinein ich fallen kann und von Gott entfernt werden kann. Nur Gottes Wort kann uns von derlei Schaden befreien! Gottes Wort, das manchmal, wie ein brennendes Feuer ist. Aber dann auch alles, was krumm und schief ist gerade macht! Bereitet dem Herrn den Weg! Amen.